

1928-1932 : Siedlung Neubühl, Zürich-Wollishofen

Autor(en): **Bignens, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft [10]: **Werk + Bund + Wohnen : die zehn Werkbund-Siedlungen des 20. Jahrhunderts**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

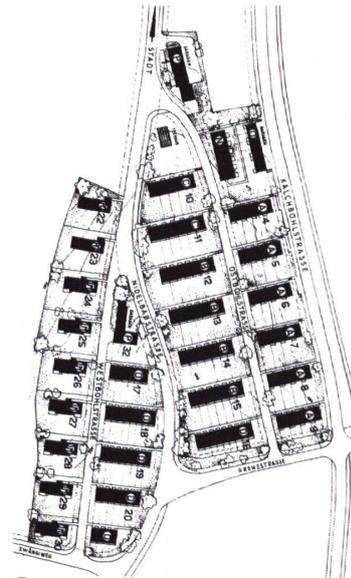
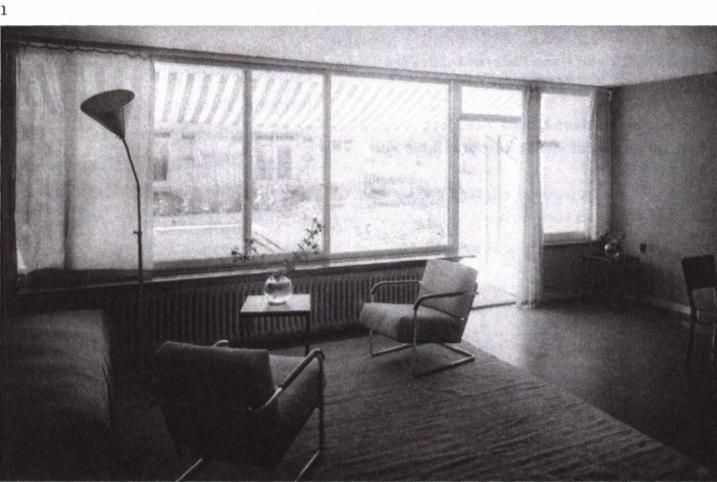
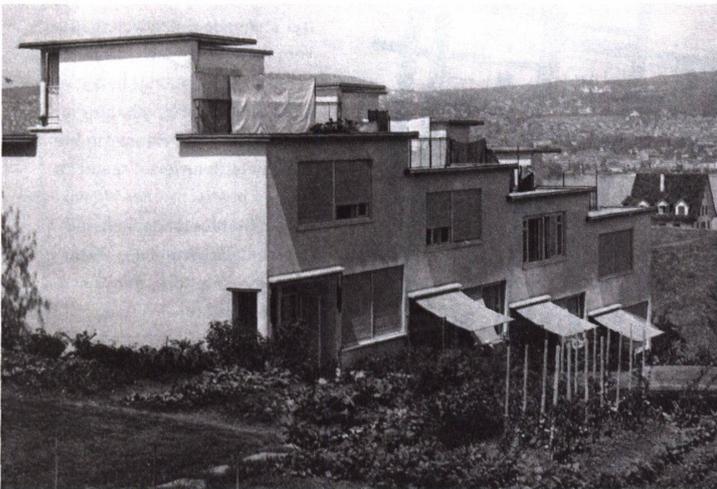
Siedlung Neubühl, Zürich-Wollishofen

Die sieben Entwerfer dieser Siedlung gehörten dem SWB an, fünf davon hatten schon auf dem Stuttgarter Weissenhof an der Ausstellung «Die Wohnung» teilgenommen. Die Architekten des Neubühl wollten deshalb den «Versuchssiedlungen» des DWB in Stuttgart und Breslau etwas Neues gegenüberstellen. Von Anfang an stand für sie fest, dass es auf dem damals noch unerschlossenen Hügelzug über dem Zürichsee, wie übrigens schon in Stuttgart, Wohnungen für mittelständische «Grossstadtmenschen» geben würde. Wohnungen für das «Existenzminimum», wie seinerzeit im Neuen Frankfurt oder der Basler Woba-Siedlung Eglisee, kamen in Wollishofen der andern Bedingungen wegen nicht in Frage. Neubühl sollte gemäss den Worten der Entwerfer kein gebautes Architekturmanifest werden, sondern Ausdruck einer «konsolidierten Modernität».

Im Unterschied zu den anderen Werkbundsiedlungen steht in Wollishofen keine Musterkollektion individuell gestalteter Bauten, sondern das formal bis in die genormten Details homogene Resultat eines avantgardistischen Architektenkollektivs. Sein Entwurfsverfahren war allein schon deshalb anders, als das Team zuerst anhand eines Vorprojektes abklärte, welche Wohnungstypen die Mietinteressenten überhaupt verlangten. Auf diese Art kamen die rund 30 Zeilenbauten zustande, welche damalige Stimmen als «Bergdorf über Zürich» und als «Kurort – 10 Minuten vom

Tram» lobten. Weil die Zeilen ähnlich den Sprossen einer Leiter senkrecht zu den Erschliessungsstrassen stehen, schirmen ihre weitgehend fensterlosen Schmalseiten die grosszügig verglasten Wohnräume auf den Längsseiten gegen den Lärm ab. Dank dieser Disposition kommen zudem viele Bewohnerinnen und Bewohner in den Genuss der Aussicht. Dem allgemein gestiegenen Sinn für Licht, Luft und Sonne entsprachen die grossen Wohnzimmerfenster, Gartensitzplätze und in einigen Zeilen auch die Dachterrassen mit ihren gedeckten Sitzplätzen. Ein «befreites Wohnen», so Sigfried Giedion 1929, Mitglied des SWB, gewährleisteten auch die verhältnismässig grossen Wohnräume. Klein sind hingegen die Schlafzimmer, weil die Architekten davon ausgingen, dass modern gesinnte Mieter ohnehin keine sperrigen, «kompletten» Schlafzimmereinrichtungen mehr haben wollten.

Die im Zusammenhang mit Neubühl 1931 in Zürich gegründete Wohnbedarf AG bot just die leicht wirkenden Einzelmöbel aus Stahlrohr und Holz an, die formal zum Neuen Bauen passten. Nachdem die ersten Familien eingezogen waren, hiess es: «Die Frauen rühmen die arbeitssparende Einteilung der hellen Wohnungen.» Das Lob galt auch den laborartigen Kleinküchen und ihrer praktischen Durchreiche zur Essnische im Wohnraum. Pro Hauszeile gab es eine durch einen langen unterirdischen Gang erreichbare, «maschinell eingerichtete» Waschküche. Die in eine der Hauszeilen integrierten schönen Atelierwohnungen sorgen ferner dafür, dass Neubühl bis heute auch so etwas wie eine «Künstlerkolonie» geblieben ist. *Christoph Bigness*



0 50 100 150 m

1 Gartenseite der Sechszimmer-Reihen-Einfamilienhäuser Typ A

2 Muster-Wohnraum eines Fünfzimmer-Reihen-Einfamilienhauses Typ C mit Stahlrohrsesseln der Wohnbedarf AG von W. M. Moser

Abbildungen: Das Werk Nr. 9, 1931

Steckbrief

Hügelrücken über dem linken Seeufer in Wollishofen bei Zürich, beidseits der Nidelbadstrasse.

--> Trägerschaft: SWB-Architektenkollektiv, SWB-Generalsekretär F. T. Gubler, SWB-Mitglied und Anwalt W. Rosenbaum-Ducommun, «Gemeinnützige Baugenossenschaft Neubühl»

--> Gesamtplanung und Bauentwürfe: SWB-Architektenkollektiv mit P. Artaria & H. Schmidt aus Basel sowie M. E. Haefeli, C. Hubacher (Ingenieur) & R. Steiger, W. M. Moser & E. Roth aus Zürich

--> Finanzierung: S. Giedion, M. E. Haefeli, C. Hubacher, W. M. Moser, R. Steiger, «Gemeinnützige Baugenossenschaft Neubühl», Stadt Zürich, Banken

--> Bauprogramm: Wohnungen unterschiedlicher Grösse und Zimmerzahl in Zeilenbauten: Aussenganghaus, Mehrfamilienhäuser mit Etagenwohnungen, Atelierwohnungen, Einfamilienhäuser mit Dachterrassen und Gartensitzplätzen. Ladenlokal, Kindergarten, Garagengebäude, zentrale Fernheizung, Gemeinschaftsraum

--> Konstruktionen: Gemauerte Tragwände, vorgefertigte Fensterbänke, Eisenbetondecken, Celotex- und Heraklith-Platten zur Isolation, Lino- leum als Bodenbelag, Stahlrohr- geländer

--> Architektonisches Farbkonzept: Fassaden hellocker, Sockel und Rohrgeländer grau, Sonnenstoren blau-weiss gestreift

--> Begleitveranstaltungen: in den Siedlungsbauten temporär möblierte Musterwohnungen von M. Bill, E. F. Burckhardt, M. E. Haefeli, C. Hubacher, L. Humm, W. Kienzle, W. M. Moser, F. Steiger. Zu diesem Zweck gründeten 1931 S. Giedion, W. M. Moser und R. Graber die Wohnbedarf AG.

--> Gestaltung der Druckgrafik: M. Bill

--> Literatur: Das Werk, Nr. 9, 1931. U. Marbach und A. Rüegg: Werkbundsiedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen 1928–1932: Ihre Entstehung und Erneuerung, Zürich 1990. Friederike Mehlau-Wiebkling, A. Rüegg und R. Tropeano: Schweizer Typenmöbel 1925 – Sigfried Giedion und die Wohnbedarf AG, Zürich 1989